

Stellungnahme der Schweizerischen akademischen Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie (saguf) zur Neuordnung der ausserparlamentarischen Kommissionen im Rahmen der Überprüfung 2025: Zukunft des Schweizerischen Wissenschaftsrats (SWR)

Zürich, 23. April 2026

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, zur Neuordnung der ausserparlamentarischen Kommissionen im Rahmen der Überprüfung 2025 und insbesondere zur Zukunft des Schweizerischen Wissenschaftsrats (SWR) Stellung nehmen zu können.

Der Bundesrat hat am 28. Januar 2026 beschlossen, dem Parlament die Auflösung des Schweizerischen Wissenschaftsrats (SWR) zu beantragen. Begründet wurde dies damit, dass seine Beratungsleistungen durch veränderte Rahmenbedingungen nicht mehr benötigt werden. Die Schweizerische akademische Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie (saguf) spricht sich mit Nachdruck gegen diesen Antrag des Bundesrates aus.

Die saguf ermöglicht seit über 50 Jahren den intensiven und langfristigen Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis, Politik und Gesellschaft zu drängenden und kontroversen gesellschaftlichen Herausforderungen. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung als solche Boundary Organisation zwischen den Hochschulen und der Gesellschaft kennen wir die Herausforderungen und den Wert solcher Organisationen. Gremien und Arbeitsgruppen wie der SWR, welche langfristig eng zusammenarbeiten und so eine gemeinsame Sprache und Vertrauen aufbauen, sind aus unserer Erfahrung für einen Erfolg besonders wichtig. Wir beobachten aktuell auch, dass die zeitlichen und finanziellen Ressourcen für die oft ehrenamtlich geleistete Vermittlungsarbeit zwischen Forschung und Gesellschaft geringer werden und diese Brückenarbeit zunehmend weniger geleistet wird. Dadurch werden sowohl die effektive Nutzung neuer wissenschaftlicher Resultate in der Gesellschaft wie auch das Vertrauen in die Wissenschaften als zentrale Pfeiler einer demokratischen Wissensgesellschaft gefährdet. Aufgrund dieser Erfahrungen sehen wir die langfristige Finanzierung des Schweizerischen Wissenschaftsrats (SWR) als permanente Milizinstitution als von zentraler Bedeutung für die Schweiz an.

Als Institution, welche sich seit vielen Jahrzehnten mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen beschäftigt, sind wir uns auch bewusst, wie stark das internationale Renommée der Schweizer Wissenschaften gerade auch durch die aktive Mitarbeit in internationalen Fachräten wie dem Weltklimarat IPCC oder dem Weltbiodiversitätsrat IPBES geprägt ist. Spätestens die Schweiz bei Fachräten an der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik in der Schweiz, kann dies der

exzellente internationalen Reputation schaden. In diesem Sinn möchten wir nachfolgend wichtige Argumente einbringen, weshalb die saguf die Weiterfinanzierung des SWR als essenziell ansieht.

Ein Milizgremium mit ausgewiesener Wirtschaftlichkeit und Effizienz

Der SWR ist ein für die Schweiz typisches Milizgremium, das seine hochwertigen Beratungsleistungen zu ausserordentlich tiefen Kosten erbringt. Seine Mitglieder sind ausgewiesene und hoch angesehene Expertinnen und Experten in ihren Gebieten, und sie kommen aus unterschiedlichen Institutionen wie Universitäten, ETHs, Fachhochschulen und der Privatwirtschaft. Ihre Leistungen werden allein über Spesen und Taggelder entschädigt. Sie handeln mit anderen Worten praktisch ehrenamtlich. Mit der Auflösung des SWR wären keine Spareffekte verbunden – im Gegenteil: Die wegfallende Expertise müsste durch deutlich kostspieligere externe Mandate ersetzt werden.

Unabhängigkeit und systemische Gesamtsicht ohne Partikularinteressen

Der SWR ist als ausserparlamentarische Kommission unabhängig von Partikularinteressen. In Zeiten politischer Umwälzungen und Herausforderungen stellt er eine langfristige und unabhängige Perspektive sicher, die stets das gesamte System von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) der Schweiz im Blick hat. Seine Mitglieder werden vom Bundesrat *ad personam* gewählt und vertreten keine institutionellen Interessen. Die interdisziplinäre Zusammensetzung des Rates, seine ausgeprägte internationale Erfahrung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit über längere Zeit garantieren eine Perspektive, die Ad-hoc-Arbeitsgruppen oder die mandatierte Auftragsforschung nicht leisten können. Darüber hinaus gibt es bei Mandaten erfahrungsgemäss Abhängigkeiten, so dass bei der Auswahl der Auftragnehmerinnen und der Gewichtung der Ergebnisse politische Erwägungen immer eine Rolle spielen.

Der SWR steht in engem Austausch mit seinen europäischen Partnerorganisationen und ist Mitglied des European Science Advisors Forum (ESAF) sowie des europäischen Netzwerks von Wissenschaftsräten. Diese internationale Vernetzung ermöglicht es dem SWR, das Schweizer BFI-System im globalen Kontext zu beurteilen und internationale Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Gleichzeitig gewährleistet die vertiefte Kenntnis der föderalen Schweizer Eigenheiten eine praxisnahe und umsetzbare Politikberatung, was beim Einbezug von internationalen Expertinnen und Experten nicht der Fall ist.

Konkrete Beiträge zur Weiterentwicklung des BFI-Systems

Der SWR berät den Bundesrat seit über 60 Jahren evidenzbasiert in Fragen der Bildung, Forschung und Innovation. Er bearbeitet Mandate zentraler BFI-Akteure und greift aus eigenem Antrieb mittel- und langfristig relevante Themen auf, die noch nicht auf der politischen Agenda stehen. Der SWR befasst sich mit Fragen zur Schweizer Forschungs- und Innovationspolitik, also mit den geeigneten Rahmenbedingungen, um auf die gegenwärtigen Herausforderungen einzutreten. Diese Fragen müssen vorausblickend beantwortet werden, und die Lösungsansätze müssen langfristig belastbar sein. Ein solcher Ansatz unterscheidet

sich fundamental vom kurzfristigen Einbezug von ad-hoc Wissen in Krisenfällen oder zur Beantwortung von fachspezifischen Fragen. Der SWR konnte in der Vergangenheit beispielsweise die Grundlage legen für die Einrichtung eines nationalen Netzwerks für wissenschaftliche Beratung oder für die vertiefte Auseinandersetzung mit themenorientierten Förderprogrammen zu den grossen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit.

Sämtliche Analysen des SWR werden publiziert und münden in konkrete Politikempfehlungen für die strategische Steuerung der Akteure im BFI-System. Diese evidenzbasierten Empfehlungen stimulieren die Diskussion über die notwendige Weiterentwicklung des Schweizer BFI-Systems und geben wichtige Impulse. So hat z.B. auch die vom SWR durchgeführte Evaluation des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) einen wichtigen Beitrag zur Diskussion über die organisatorische und inhaltliche Neuausrichtung der wichtigsten Forschungsförderungseinrichtung der Schweiz geleistet.

Komplexität des BFI-Systems erfordert unabhängige Gesamtsicht

Vor dem Hintergrund der Relevanz und der föderalen Struktur von Bildung, Forschung und Innovation und der Höhe der öffentlichen Investitionen ist eine unabhängige, fundierte Gesamtsicht auf das BFI-System von überragender Bedeutung. Als ausserparlamentarische Kommission stellt der SWR die notwendige Evidenz professionell bereit und beurteilt sie unabhängig, transparent und auf Grundlage seiner einzigartigen Kombination aus persönlicher Erfahrung der Mitglieder im internationalen Kontext und Kenntnis der Schweizer Eigenheiten.

Mit der Auflösung des SWR verlöre die Schweiz eine unabhängige, langfristig orientierte und international gespiegelte Stimme in der wissenschafts- und innovationspolitischen Beratung. Mit einer Auflösung würde die Schweiz im internationalen Vergleich einen Sonderweg beschreiten. Es gibt kein Land mit einem vergleichbar bedeutenden BFI-System, das auf eine solche unabhängige Expertise mit systemischer Gesamtsicht verzichtet.

Aus all diesen Überlegungen lehnt die Schweizerische akademische Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie (saguf) den vorliegenden Entwurf des Bundesrats ab und beantragt, von einer Auflösung des SWR abzusehen.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Bemerkungen und stehen für Rückfragen zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Dr. Anne B. Zimmermann (Co-Präsidentin)



PD Dr. Basil Bornemann (Co-Präsident)